

Träumen. Es träumet mir. So sprechen wir, und so spricht der grösste Theil von Deutschland. Wir müssen uns also durch diejenigen Schriftsteller nicht irr machen lassen, welche, es träumet mich, schreiben.

## Des IV Hauptstückes II Abschnitt.

### Von der leidenden Lenkung der Zeitwörter.

430 S.

Ein jedes bestimmtes Zeitwort (d. i., welches nicht in der unbestimmten Art steht) kommt mit der Stammendung des Redesazes, so wohl der Zahl als Person nach, überein.

Z. B. ich rufe, ihr höret; das Gebeth der Frommen dringet durch die Wolken u. s. w.

a) Kommen mehrere Für- oder Nennwörter in der Stammendung eines Redesazes zusammen: so steht das Zeitwort immer in der vielfachen Zahl, wenn es hinter der Stammendung steht. Gehet es aber vor

der=

derselben her: so richtet es sich gemeiniglich nach der Zahl des ersten Für- oder Nennwortes.

Beispiele des ersten Falles: er und alle seine Brüder sind brave Leute; so wohl der Herr als die Frau haben uns die Ehre geschenkt.

Beispiele des zweiten Falles: das muß er und seine Brüder gestehen; das haben so wohl die Ältern als das Kind ausgesaget; wann wird der Fürst und die Landstände zusammen kommen? Doch muß das Zeitwort auch hier in der vielfachen Zahl stehen, wenn das Hinterglied des Redesazes ein Hauptwort der vielfachen Zahl ist, ob gleich das erste Für- oder Nennwort in der einfachen Zahl stünde. Z. B. sind er und seine Brüder brave Leute? \*

b) Sind die Für- oder Nennwörter, die in der Stammendung zusammen kommen, von verschiedenen Personen: so kommt das Zeitwort mit der vornehmsten Person überein. Es ist aber die erste Person vornehmer als die zweite, und diese ist vornehmer als die dritte. Z. B. dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht; du und deine Schwester seid böse Kinder; wenn ihr und euere Hausgenossen dabei gewesen wäret.

c) Der ausschweifende Ehrerbiethungsgeist, der die Quelle so vieler Unordnungen in unserer Sprache ist, hat diese Regel in einem Stücke abscheulich verkehret.

In

In der Anrede vornehmer Personen verbinden wir ihre Ehrennamen, die in der einfachen Zahl stehen, mit einem Zeitworte der vielfachen Zahl. Als, Euere Majestät geruhen; wenn Euere Excellenz erlauben; haben es der Herr geheime Rath so befohlen? u. s. w. Dieser Sprachzwang hat auch noch Statt, wenn man von solchen Personen in ihrer Gegenwart spricht. In ihrer Abwesenheit aber ist derselbe gar nicht nöthig, ob schon einige auch in diesem Falle sagen: der gnädige Herr s i n d nicht zu Hause u. d. gl.

d) Die Geschwindigkeit im Rechnen hat eine ähnliche, und nun wirklich in völligem Ansehen stehende Unordnung verursacht, da man ein Zeitwort der einzelnen Zahl zu einer Stammendung der mehrern Zahl füget. Z. B. eins und zwei machet drei; fünf von neun bleibet vier; zwei Mal drei ist sechs; acht in vier und zwanzig steckt drei Mal u. s. w. Man kann zwar bei allen diesen Zahlwörtern das Wort *Z a h l* darunter verstehen, und so könnte man die Richtigkeit dieser Ausdrücke im Abziehen, Bervielfältigen und Theilen noch retten: allein im Zusammenzählen, wo immer mehrere Zahlwörter durch *u n d* verbunden werden, hat dieses Rettungsmittel doch nicht Statt.

431 S. Was bei den Zeitwörtern in diesem Abschnitte vorzüglich in Betrachtung gezogen zu werden verdienet, sind die verschiedenen Zeiten und

Von der leidenden Lenkung der Zeitwörter. 575  
und Bedeutungsarten derselben (225. 226 S.).  
Von den erstern ist Folgendes zu merken.

432 S. Die gegenwärtige Zeit wird bisweilen an Statt der künftigen gebraucht.

Z. B. wenn ihr die lang gesuchte Stelle in diesem Buche findet; wenn wir das folgende Jahr keinen Frieden bekommen u. d. gl. Dieses heisset so viel als, wenn ihr finden werdet; wenn wir bekommen werden.

433 S. Die gegenwärtige Zeit kann auch oft für die vergangene, sonderlich in Schilderung einer Handlung, gebraucht werden. Z. B.

Indessen kömmt die Nacht, und hüllt des  
Himmels Schein,  
Und selbst der Griechen List, in dunkle Schatten ein. . .  
So bald des Königs Schiff die Flammen leuchten läßt:  
So öffnet Sinons Faust das volle Räubernetz.  
Das Schicksal schüzet ihn. Sie steigen aus  
dem Pferde,  
Und lassen sich vergnügt an Stricken auf die  
Erde. . .

Sie dringen in die Stadt, die Schlaf und Wein  
begräbt;

Die Wache wird erwürgt u. s. w. \*)

Man sieht wohl, daß dies alles von der vergang-  
enen Zeit zu verstehen ist.

434 S. Die jüngst und völlig vergangene Zeit  
sind in ihrer Bedeutung sehr unterschieden, und dürfen  
en deswegen nicht mit einander vermengt werden.

Z. B. wenn Therese auf die Frage: ist Ihr Herr  
Vatter zu Hause? antwortete, *n e i n*, *e r g i n g*  
*a u s*: so würde Jedermann diese Antwort für fehler-  
haft ansehen, und denken, Therese hätte sagen sollen,  
*n e i n*, *e r i s t a u s g e g a n g e n*. Ferner  
wenn ich sagen wollte, Theodor habe gespeiset, der  
Both sei angekommen, und die Zeit dieser Mahlzeit,  
und der Ankunft des Bothen sei dieselbige gewesen:  
so würde ich das Ziel weit verfehlen, wenn ich mich  
folgender Gestalt ausdrückete: als Theodor ge-  
speiset hat, kam der Both an. Mein Aus-  
druck müßte ohne Zweifel dieser sein: als Theodor  
speisete, kam der Both an.

435 S. Die jüngst vergangene Zeit der an-  
zeigenden Art führet alle Mal den Begriff einer  
ver-

\*) Virgils Aeneis 2 B., übersezt von einem Mitgl.  
der königl. deutsch. Gesellsch. in Göttingen.

verfloßnen Zeit mit sich, die einiger Mafen be-  
stimmet ist.

So wird im obigen Beispiele, worin wir *s p e i s e*  
*t e* und *a n k a m* gebraucht haben, die Mahlzeit  
Theodors durch die Ankunft des Bothen, und die  
Zeit der Ankunft des Bothen durch besagte Mahlzeit  
bestimmt u. s. w.

a) Wo also die Rede weder ausdrücklich noch heimlich  
von solcher bestimmten Zeit ist, da hat die jüngst  
vergangene Zeit nicht Statt, sondern die völlig ver-  
gangene muß dafür gebraucht werden. Und das ist  
die Ursache, warum die oben angeführte Antwort  
Therens, er ging aus, undeutsch ist. Eben daher  
kann auch die jüngst vergangene Zeit in den hier folg-  
enden Beispielen nicht stehen: da ist das Buch, welches  
es du so lang gesucht hast; wo habet ihr es gefund-  
en? um wie viel Uhr sind sie heut aufgestanden? wer  
hat euch erlaubet, in diesen Garten zu gehen? u.  
d. gl.

b) Um die Wahrheit dieses Satzes noch begreiflicher zu  
machen, wollen wir die jüngst und völlig vergangene  
Zeit in einem Beispiele neben einander sezen, und  
eine mit der andern vergleichen. Gesezet, Leopold  
erzähle mir, sein Schwager sei vor etlichen Tagen zu  
ihm gekommen, und habe ihn gebethen, er möchte  
ihm 100 Gulden vorstrecken. Wenn ich nun wissen  
wollte, ob er dem Bittenden das Geld gegeben habe:

so könnte ich auf zweierlei Art fragen, nämlich, gaben Sie ihm das Geld, und, haben Sie ihm das Geld gegeben? Wer merket aber den Unterschied dieser zwei Fragen nicht? Durch die erste ersuche ich Leopolden, er möge mir sagen, ob er seinem Schwager die 100 Gulden gleich damals gegeben habe, als derselbe zu ihm kam, und sie begehrte. Durch die zweite äußere ich bloß das Verlangen zu wissen, ob er ihm das Geld nach gethaner Bitte gegeben habe, es mag hernach geschehen sein, wann es will. Die erste Frage zielt also auf eine bestimmte Zeit ab, die zweite nicht.

436 S. Nebst dem zeigt die jüngst vergangene Zeit alle Mal eine Verbindung mehrerer Dinge unter sich an.

Diese Verbindung bestehet entweder in den verschiedenen Theilen einer vergangenen Handlung oder Geschichte, die als auf einander folgend vorgestellt werden; oder darin, daß eine Sache zu eben der Zeit geschehen oder gewesen sei, zu welcher eine andere geschehen oder gewesen ist. Beispiele hievon sind folgende: I. Kaum hatte der Kaiser die Niederlage seines Heeres vernommen: so ward er wie unsinnig; rennete mit dem Kopfe wider die Wand, und schrie kläglich u. s. w. II. Als Antipater von den Spartanern 150 Kinder zu Geiseln foderte: antworteten sie ihm, daß sie lieber u. s. f. Hieraus sieht man, daß

daß die jüngst vergangene Zeit die historische Zeit der Deutschen ist.

a) Oft, sonderlich in einzelnen Sätzen, zeigt sich die jetzt beschriebene Verbindung, bei Anwendung der jüngst vergangenen Zeit, nicht offenbar. Allein sie ist deñnoch alle Mal da, und wer ein wenig nachzudenken weiß, der wird sie bald entdecken. Z. B. unter der Regierung Kaiser Heinrichs des VII ist der Tempelherrenorden aufgehoben worden. Hier wird sich die Verbindung zeigen, wenn man den Satz so umredet: Als Heinrich der VII römischer Kaiser war, wurde der Tempelherrenorden aufgehoben.

b) Herr Gottsched \*) gibt vom Gebrauche der jüngst und völlig vergangenen Zeit folgende Regel: „ Wenn man etwas erzählet, wobei man selbst zugegen gewesen ist, oder woran man mit Theil gehabt hat: so bedienet man sich der jüngst vergangenen Zeit. Redet man aber von dem, was andere ohne uns gethan haben: so nimmt man die völlig vergangene Zeit. „ Wenn diese Regel richtig wäre: so verdienen wir den Vorwurf, den er demjenigen machet, die den angezeigten Unterschied nicht merken: denn hier zu Lande weiß kein Mensch was davon. Allein wir haben ganz Deutschland auf unserer Seite, wie aus den häßten Schriftstellern jeder Landschaft erhellet. Folglich kann die gegebene Regel unmöglich gut sein.

\*) Sprachk. III Th. IV Hauptst. 66 S.

Sie wird auch von ihrem eigenen Verfasser nicht gehalten, wie Herr Michinger \*) schon längst angemerkt hat. Zum deutlichen Beweise dessen nehme man nur die III Regel, die Herr Gottsched im angezogenen Hauptstücke zum Übersetzen aus dem Lateine ins Deutsche vorschreibet.

437 §. Nach der vergangenen Zeit der Zeitwörter denken, glauben, meinen, verkündigen, zu wissen thun und dergleichen, stehet das folgende Zeitwort bald in der unbedingt, bald in der bedingt jüngst vergangenen, deßgleichen bald in der unbedingt, bald in der bedingt längst vergangenen Zeit, nachdem es der Sinn der Rede erfordert.

Z. B. ich meinte (ich habe, ich hatte gemeint), Ludwig schlief, oder, Ludwig würde schlafen. Man hat mir geschrieben, Christoph hätte die Flucht ergriffen, oder, Christoph würde die Flucht ergriffen haben.

a) Man sieht zweifelsfrei ohne mein Erinnern, daß die Bedeutung der zweien erstern Sätze sehr verschieden ist. In demjenigen, worin schlief steht, wird für den Schlaf Ludwigs, und für meine Meinung, dieselbige Zeit angegeben. Im folgenden,

worin

\*) Versuch a. d. 292 S.

worin würde schlafen vorkömmt, wird die Zeit des Schlafes, in Ansehung der Zeit der Meinung, als eine nachfolgende Zeit betrachtet. So ist auch der dritte Satz mit dem vierten lang nicht einerlei. Jener zeigt an, die Flucht Christophs sei zur Zeit der Ausfertigung des Briefes wirklich geschehen gewesen; in diesem aber wird besagte Flucht nicht als etwas wirkliches vorgestellt.

438 §. Wenn nach der vergangenen Zeit eines Zeitwortes das Bindewort daß ausgelassen wird: so kann man im folgenden Zeitworte die längst vergangene Zeit an Statt der völlig vergangenen, und die jüngst vergangene für die gegenwärtige brauchen.

Z. B. Karl hat mir sagen lassen, er hätte nicht aufwarten können, er wäre verhindert gewesen, an Statt, er habe nicht aufwarten können, er sei verhindert gewesen. Nach langem Warten lief endlich die Zeitung ein, der Prinz käme nicht, er wäre unbäplich, an Statt, er komme nicht, er sei unbäplich.

439 §. Die künftige Zeit wird bisweilen für die gegenwärtige gesetzt.

Beispiele: I. Ich hoffe, Sie werden sich noch wohl befinden. II. Wo mag der Herr Bürgermeister so lang bleiben? er wird doch wohl wissen, daß heut Rathstag ist. Hier wird durch *w e r d e n b e f i n d e n* und *w i r d w i s s e n* nichts anders, als die gegenwärtige Zeit verstanden.

440 S. Oft wird auch die gemischt künftige Zeit für die vergangene gebraucht.

Z. B. was machet Ihr Herr Bruder? Ich habe ihn vor kurzem in den letzten Zügen verlassen. Er *w i r d* wohl schon in die Ewigkeit *a b g e g a n g e n* sein.

441 S. Wenn mehrere Zeitwörter in derselben Zeit, Person und Lenkung auf einander folgen: so begnügen sie sich mit einem einzigen Hilfs- worte.

Als, das ist eine Sache, die ich die Tage meines Lebens weder gesehen, noch gehört, noch gelesen habe; ein Ort, wo der Verstand durch Wissenschaften erleuchtet, und das Herz zur Tugend gebildet wird u. s. w.

a) Sind aber die Zeitwörter von verschiedenen Personen: so soll ein jedes billig sein eigenes Hilfswort haben. Als, Apollo hat gepflanzt, und ich habe begossen.

442 S. Die Zierlichkeit, welche einige in der öftern Unterdrückung der Hilfswörter haben und sein suchen, ist ein wahrer Mißbrauch, woraus mannes Mal eine Zweideutigkeit entstehet.

Z. B. auf den Tag, da sie geboren. Ist hier die Rede von einer oder mehreren Personen? Und im erstern Falle kann man so wohl den Eintritt einer Weibsperson in die Welt, als ihre Niederkunft verstehen, nachdem eines der genannten Hilfswörter dazu genommen wird. Ein anderes Beispiel aus Steinbach: ob ich schon der Meinung, so u. s. f. Das kann heißen: ob ich schon der Meinung bin, war, gewesen bin u. s. w. Welches ist der wahre Sinn?

443 S. Die Bedeutungsarten geben uns Stoff zu vielen nothwendigen Betrachtungen an die Hand, wie wir aus dem Folgenden sehen werden. Wir wollen den Anfang von der anzeigenden und Bindeart machen.

444 S. Kein Nebenwort lenket in dem Vorder- ersatz einer Redefolge, den es anfängt, jemals die Bindeart.

3. B. als wir k a m e n, spielten sie; nachdem er das Meß ausgeworfen h a t t e, rief ihm der Herr; je größer dein Amt i s t, desto mehr hast du zu verantworten; wie es der Herr b e f i e h l t, so soll es geschehen u. d. gl.

- a) Wenn bisweilen die Bindeart in dem jetzt genannten Falle bei einem Nebenworte stehet: so hat dieselbe ihren Grund in was anders (452 S. a).

445 S. Alle Bindewörter; ausser w e n n, d a ß, o b (300 S), fodern immer die anzeigende Art.

3. B. weil du gesehen h a s t, hast du geglaubet; es ist Hopfen und Malz an ihm verloren: denn er h ö r e t Niemanden u. s. w.

- a) Sollte die Bindeart bei einem dieser Wörter gefunden werden: so stehet sie aus einer andern Ursache da (452 S. a).

446 S. Das Bindewort w e n n fodert in der gegenwärtigen, völlig vergangenen und künftigen Zeit, die anzeigende Art, in der jüngst und längst vergangenen die Bindeart.

3. B. wenn der Herr zu Gerichte k ö m m t; wenn Jemand seinen Bruder beleidiget h a t; wenn du die Stimme des Herrn hören w i r s t. Hingegen  
heiß

heißet es in den zwei übrigen Zeiten: wenn er nicht zu Hause w ä r e; wenn ihr ihn verlassen h ä t t e t u. s. w.

- a) Die Regel hat auch Statt, wenn das jetzt genannte Bindewort verschwiegen wird. Als, h a s t du ein gutes Gewissen, so wird dich der Umsturz der Welt nicht schrecken; w ä r e er an der ersten Lüge ersticket, so thäte ihm kein Zahn mehr weh u. s. w.

- b) Bisweilen wird d e n n für w e n n n i c h t gebraucht, und in diesem Falle stehet das Zeitwort in der Bindeart. 3. B. er darf seinem Vatter nicht unter die Augen kommen, er habe denn zuvor Proben eines christlichen Lebens gezeigt, oder, es sei denn, daß er zuvor Proben u. s. w.

447 S. D a ß fodert die anzeigende Art, wenn der Redende dasjenige, was er saget, für eine wirklich vergangene, wirklich gegenwärtige, oder gewiß künftige Sache ausgibt oder annimmt. Ausser diesem Falle nimmt es die Bindeart zu sich.

### Beispiele der anzeigenden Art.

Ich weiß gewiß, daß mein Bruder schon auf dem Wege i s t, und morgen früh vor 7 Uhr hier sein w i r d; ich zweifele nicht, daß er seinen jüngsten Sohn m i t b r i n g e t; was kann ich dafür, daß

du gefallen bist? er ist fort gegangen, ohne daß ich erfahren kann, wohin; sie ist so schnell auf den Füßen, daß sie einen Hasen erlaufen kann; es ist ihm nicht genug, daß er den armen Mann um sein Brod gebracht hat; woher wisset ihr, daß er todt ist? dieses machte, daß ich mich entschloß; als sie sahen, daß ich kam; sehet ihr nicht, daß ich es bin? ich will dich bezahlen, daß du mich belogen hast; was ist es Wunder, daß die deutsche Sprache in Verfall geräth? diese Leute glauben kaum, daß ein Gott im Himmel ist; es geschieht oft, daß der Schwächere den Stärkern überwindet u. d. gl.

### Beispiele der Bindeart.

Wollte Gott, daß sie bald kämen; ich wünsche, daß Ihnen dieses Glück oft begegne; ich bitte, ich ermahne dich, ich rathe, ich befehle dir, daß du dich still halte; ich möchte schier sagen, daß er ein Narr sei; die Zeitung, daß die Versammlung sich getrennet habe, bestätigt sich; Copernik behauptet, daß die Erde um die Sonne laufe; es ist mir berichtet worden, er sei fort gegangen, ohne daß man erfahren könne, wohin; wenn ich wüßte, daß Jemand unter euch Theil an dieser Schandthat hätte; das ganze Gesez bestehet darin, daß man Gott über alles, und seinen Nächsten, wie sich selbst liebe; Herr, ich bin nicht würd-

würdig, daß du unter mein Dach eingehest; wer hat euch gesaget, daß dieser Acker dem Paul gehöre? die Verordnung ist überall verkündiget worden, auf daß (damit) sich Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne u. s. w.

- a) Das Wort gewiß, wovon die Regel meldet, ist nicht im allergeauuesten Verstande zu nehmen, welcher allen Zweifel und alle Furcht des Widerspiel- es ausschlieset. Genug, wenn der Redende mit Zuversicht, oder mit einiger Überzeugung spricht.
- b) Wer die leztern Beispiele bedachtsam durchliest, der wird finden, daß die Bindeart immer bei daß stehen müsse, 1) nach einem Wunsche; 2) wenn besagtes daß eine Absicht oder Endursache bedeutet; 3) nach den Zeitwörtern, die eine Handlung des Willens anzeigen, als befehlen, verordnen u. a. m. Die Ursache hievon ist, weil die Sache in diesen Fällen weder wirklich noch gewiß ist.
- c) Es ist wohl zu merken, daß das oft genannte Bindewort bisweilen in einem und demselbigen Satze so wohl die anzeigende als die Bindeart zu sich nehmen könne. Z. B. er gestehet, daß er ihm eine Ohrfeige gegeben hat oder habe; glaubet ihr nicht, daß der Lorenz schon gehenket ist oder sei? was den Punkt betrifft, daß ich nicht erschienen bin oder sei u. d. gl. Allein in solchen Fällen ist die Bedeutung, nach dem Inhalte der obigen Regel, auch

auch alle Mal zweifach, und sehr verschieden. In den jetzt gegebenen Beispielen saget der Redende bei Anwendung der anzeigenden Art seine eigene Meinung, und gibt dasjenige, wovon er spricht, für etwas wirkliches und gewisses aus. Da er aber die Bindeart brauchet, läßt er die ganze Sache auf der Aussage und Meinung anderer beruhen, ohne zu entscheiden, ob dieselbe wahr sei oder nicht. Dem nach haben diese Sätze mit der anzeigenden Art folgende Bedeutung: Er hat ihm eine Ohrfeige gegeben, das gestehet er; der Lorenz ist schon gehenket, glaubet ihr es nicht? ich bin nicht erschienen, das ist wahr, aber es ist dabei zu wissen, daß u. s. w. Mit der Bindeart sind dieselben so zu erklären: Er gestehet die Ohrfeige ein, die er ihm gegeben haben soll; die Rede gehet (dieser oder jener hat berichtet u. d. gl.), der Lorenz sei gehenket, glaubet ihr nicht an diese Zeitung? ihr saget, ich sei nicht erschienen, allein es dienet zur Antwort, daß u. s. w.

448 §. Das Zeitwort stehet in der Bindeart, wenn daß in den folgenden Fällen ausgelassen wird:

1) Nach den Zeitwörtern, womit man Jemanden etwas andeutet. Dergleichen sind: anzeigen, berichten, entbiethen, erzählen, melden, offenbaren, sagen, verkündigen, versichern, winken,

en, zu verstehen geben, zu wissen thun u. a. m.

Beispiele: Von Rom wird gemeldet, der Vergleich mit den burbonischen Höfen sei gemachet; man saget, der Papst habe seine Staten wieder erhalten u. s. w. Unter die Zahl dieser Zeitwörter gehöret, wegen Ähnlichkeit der Bedeutung, auch erfahren und hören (von andern etwas vernehmen). Ich habe gehöret (man hat mir gesagt), du seist unbäßlich.

2) Nach den Zeitwörtern glauben, meinen, sich einbilden, dafür halten, es scheint (unpersönlich), es dünket (unpersönlich), und andern dergleichen.

Z. B. er glaubet, er könne diesen Mühlstein fortwälzen; sie bilden sich ein, die Glückesonne werde sie immer bestralen u. s. w.

3) Nach hoffen, fürchten, sorgen, und andern ähnlichen Ausdrücken.

Als, ich hoffe, das Wetter werde sich doch bald wieder ein Mal ändern; er stehet in Sorgen, es möchte ihm Jemand vorkommen; ich fürchte, sie möchten es übel aufnehmen.

4) Nach

4) Nach den Zeitwörtern, womit man bittet oder gebiethet. Es wird aber nach den erstern gemeiniglich m ö g e n, nach den letztern s o l l e n in der Bindeart gebraucht.

Z. B. man bath uns, wir möchten noch eine Zeit lang da bleiben; Jedermann rieth ihm gutherzig, er möchte die Finger davon lassen; der Feldherr begehret, die Stadt solle 20000 Malter Haber ins Lager liefern; bei ihrer Abreise befahlen sie, ich sollte ihnen alle Woche Nachricht geben u. s. f.

5) Nach einem Wunsche, der durch die jüngst vergangene Zeit i c h w o l l t e, w o l l t e G o t t, oder durch die Zwischenwörter a c h, o, ausgedrückt wird.

Als, ich wollte, es wäre schon geschehen; wollte Gott, sie bedächten das End ihres Lebens b ä s s e r; ach, käme doch der gewünschte Augenblick bald an!

a) Bisweilen wird d a ß ausgelassen, und das folgende Zeitwort stehet doch in der anzeigenden Art. Aber alsdann hangen die beiden Sätze nicht zusammen, sondern ein jeder stehet für sich. Z. B. ich glaube, der Mann i s t nicht gescheid; ich höre, du w i l l s t uns verlassen; ich bin versichert, ich will wetten, er k ö m m t nicht u. d. gl.

b) Es

b) Es kann aber dieses Bindewort nach den obigen Zeitwörtern nicht immer weg bleiben. Es muß zum Beispiele ausdrücklich gesetzt werden, wenn man mit einem derselben durch Beihilfe der Wörter w e r, w e l c h e r, w a s f ü r e i n e r, w i e, w o, w a n n fraget. Desgleichen wenn e r f a h r e n und h ö r e n in einer Frage, sie heiße, wie sie wolle, oder in einem verneinenden Satze, oder in dem Vordersatze einer Redefolge, nach den Wörtern a l s, n a c h d e m, s o b a l d, w e n n u. d. gl. stehen, und in andern Fällen mehr.

449 §. Ob nimmt die Bindeart zu sich, wenn es in einer schiefen, das ist, in solcher Rede stehet, worin der Redende fremde, oder auch seine eigenen Worte oder Gedanken zwar ihrem Inhalte nach, aber nicht in der Ordnung und Verfassung, wie sie auf einander gefolget sind, anführet.

Z. B. sie sagen, man müsse ihn fragen, ob er es auf diese oder jene Weise haben w o l l e; ich dachte immer, man könne ja nicht wissen, ob das ihr W i l l e n s e i oder nicht u. s. w.

a) Die Bindeart, welche sich zu o b gesellet, läuft in einer schiefen Rede auch bei den von einem vorher gehenden Zeitworte abhängenden Fragewörtern w e r, w a s, w e l c h e r, w i e, w a n n, sammt ihren Verwandten, bei allen Bindewörtern, sie mögen

Nam

Namen haben, wie sie wollen, dergleichen bei allen Nebenwörtern, womit der Vordersatz einer Redefolge anfangen kann, immer während fort. Z. B. aus der Moldau ist die Nachricht eingelaufen, die Russen seien endlich mit ihrem ganzen Heere über die Donau gegangen. Der Feind habe zwar mit aller Gewalt gesucht, diesen Übergang zu verhindern, es sei aber alles vergebens gewesen. Da nun die beiden Heere nicht mehr weit von einander waren, und die Russen von Begierde brenneten, mit den so oft besiegten Muselmännern aufs neue anzubinden: so werde man nächstens von sehr wichtigen Auftritten hören u. s. w. Bisweilen schaltet der Redende einen Satz ein, der nicht zur schiefen Rede gehört, und es versteht sich, daß da auch die Bindeart nicht vorgeschrieben sei.

- b) In einer geraden Rede (das ist der Gegensatz von der oben erklärten schiefen Rede) wird bald die anzeigende, bald die Bindeart so wohl zu ob, als zu den in der vorigen Anmerkung berührten Fragewörtern gesetzt. Nun ist es zwar gewiß, daß es gar nicht gleichgiltig ist, welche von diesen Bedeutungsarten hier und da gebraucht werde. Ein geübtes Ohr wird immer entscheiden können, daß in diesem Falle allein die anzeigende, in dem da allein die Bindeart, in jenem so wohl eine als die andere, doch in verschiedener Absicht, Statt habe. Allein die Sache durch eine taugliche allgemeine Regel zu bestimmen

stimmen, ist schwerer, als sich wohl Jemand einbilden mag.

450 §. Wenn der Redende anzeigen will, daß ihm oder einem andern etwas gleichgiltig sei: so wird das Zeitwort in die Bindeart gesetzt.

Z. B. er sei reich oder arm; es schmäcke süß oder sauer; wer es auch immer sei; dem sei, wie ihm wolle; man sage, was man wolle u. d. gl.

a) Gehet in dem jetzt genannten Falle als vor dem Zeitworte wollen her: so stehet dieses in der anzeigenden Art; z. B. es geschehe so oft, als es will.

b) Die anzeigende Art hat auch Statt, wenn man gegen zur Andeutung dieser Gleichgiltigkeit gebraucht wird. Als, er mag schlafen oder wachen; man mag sagen, was man will.

451 §. Will der Deutsche dasjenige, was er befehlet, recht einschärfen: so setzet er den Ton auf das Wörtchen ja, und füget es der gebiethenden Art bei.

Als, komme mir ja nicht her, ich sage es dir; vergesset es ja nicht.

452 S. Wird das Wörtchen doch zur gebiethenden Art gesetzt: so zeigt es eine Bitte an.

Z. B. lasse dich doch erweichen; stoset doch den armen Mann nicht so unbarmherzig von euch.

453 S. An Statt der gebiethenden Art wird bisweilen die anzeigende, bisweilen die Bindeart mit daß gebraucht.

Z. B. daß alles fertig ist, wann ich komme; Kind, daß du nicht fallest; nun, daß sich keiner von euch übel aufführe.

a) In der That selbst aber ist diese Art zu reden nichts anders als eine Übergehung. Im ersten der hier gegebenen Beispiele wird ich zweifelnicht, ich lebe der Zuversicht u. d. gl., im zweiten gib Acht, im dritten hü t e u ch u. d. gl., darunter verstanden. Daraus erhellet auch, daß es nicht gleichgiltig sei, ob man die anzeigende oder die Bindeart in dergleichen Fällen nehme (447 S.).

454 S. Die unbestimmte Art wird theils von Zeitwörtern, theils von Hauptwörtern, theils von Beiwörtern gelenket. Sie stehet aber alsdann entweder bloß, oder in Gesellschaft des Wörtchens zu.

455 S. Die bloße unbestimmte Art nehmen folgende Zeitwörter zu sich: dürfen, heißen (d. i. befehlen), helfen, hören, können, lassen, lehren, lernen, machen (einen bewegen, oder dahin bringen, daß er etwas thue), mögen, müssen, sehen, sollen, wollen.

Als, er darf nicht mucken; wer heisset euch zu Hause bleiben? hilf ihm schaffen; ich hörete läuten; kömnet ihr auch rechnen? man wird mich nicht gehen lassen; er lehret sie schreiben; lernet Gott still halten; er machte ihn lachen, weinen, laufen; sie mögen nicht arbeiten; er muß die Zeche bezahlen; ich sehe ihn gehen; du sollst nicht stehlen; wir wollen sie besuchen.

a) Die unbestimmte Art, welche zu den Zeitwörtern hören, lassen, sehen zu stehen kömmt, ist der Bildung nach niemals, der Bedeutung nach aber oft, in der leidenden Gattung. Z. B. ich höre die Bethglocke läuten; lasset geschwind den Arzt rufen; wollet ihr den armen Sünder köpfen sehen? Daher kömmt es, daß solche unbestimmte Art bisweilen so wohl thätig als leidend verstanden werden kann. Z. B. ich lasse ihn tragen. Dieses kann heißen: ich lasse zu, daß er trage, oder, ich sorge, daß er getragen werde u. d. gl. \*

456 §. Wenn die im vorher gehenden Absätze genannten Zeitwörter in die völlig oder längst vergangene Zeit zu stehen kommen, und das Hilfswort vor ihnen her gehet: so verwandeln sie das Mittelwort der vergangenen Zeit selbst in die unbestimmte Art.

Als, er hat es nicht sagen dürfen, für gedorft; wer hat dich kommen heißen, für geheissen? ich hätte euch die Bittschrift aufsetzen helfen, für geholfen; habet ihr nicht schiefen hören, an Statt gehört? du würdest keine Hand mehr haben regen können, an Statt gekonnt; wer hat sie züchtigen lassen, an Statt gelassen; wer hat ihn schreiben lehren, an Statt gelehret? wo habet ihr so schön zeichnen lernen, für gelernet? er hat mich lachen machen, für gemachet; hätte sie etwas thun mögen, für gemocht; nachdem er die Flucht hatte ergreifen müssen, für gemusst; man hat euch wohl hinein schleichen sehen; sie hätte nicht umschauen sollen; er hat uns hintergehen wollen, an Statt gesehen, gesollt, gewollt.

a) In einigen Landschaften hat bei den Zeitwörtern heißen, hören, lehren, lernen, sehen so wohl das Mittelwort als die unbestimmte Art Statt. Als, er hat ihn schweigen heißen oder geheissen; ich habe oft sagen hören oder gehört; du hast ihn lesen lehren oder gelehret u. s. w. Allein

hier

hier zu Lande wird das Mittelwort selten oder gar nicht gehört.

b) Es heisset in der Regel: wenn das Hilfswort vor den genannten Zeitwörtern her gehet, welche Bedingnis auch in der jetzt gemachten Anmerkung a) voraus gesezt wird. Denn stehet es hinter denselben: so kann das Mittelwort nicht in die unbestimmte Art verwandelt werden. Z. B. du mußt ihn damals schon singen gehört haben; wenn ich dich werde schreiben gesehen haben; ich würde fechten gelernet haben u. d. gl. In dieser Sazordnung kann ich unmöglich hören für gehört, sehen für gesehen, lernen für gelernet sagen.

457 §. Die Zeitwörter bleiben, fahren, finden, gehen, haben, legen, reiten, thun, fodern auch die bloße unbestimmte Art, aber mit gewissen Einschränkungen.

Als:

Bl e i b e n, stehet nur bei den Zeitwörtern, welche die Stellung des Leibes, oder die Lage einer Sache anzeigen. Dergleichen sind: hangen, hocken, kleben, knien, liegen, sitzen, stehen, stecken. Dahin kann auch g e h e n gezogen werden, wenn die Bewegung innerhalb eines Ortes geschieht. Dem nach saget man: er bleibet hangen, liegen, stecken; das Kind bleibet

noch eine Zeit lang gehen, ehe es geschlachtet wird u. s. w.

**F a h r e n**, nimmt die bloße unbestimmte Art zu sich, so lang man nicht fraget, warum man fährt. Hat aber die Frage **w a r u m** Statt: so sezet man der unbestimmten Art **u m z u** oder **z u v o r** (464 S). Z. B. er fährt Holz holen; sie fahren früh fort, um das Korn noch vor Tage in die Mühle zu bringen u. s. w. **S p a z i r e n** stehet bei diesem Zeitworte immer in der bloßen unbestimmten Art. Sie fahren spaziren; sie fahren täglich in den nächst gelegenen Wald spaziren.

**F i n d e n**, wenn es in seiner wahren Bedeutung genommen wird, das ist, wenn es sich auf verlorne oder gesuchte Sachen beziehet, soll sich eigentlich nur zu den oben bei **b l e i b e n** genannten Zeitwörtern (**g e h e n** ausgenommen) gesellen. Z. B. ei schaue, da finde ich das Buch auf dem Tische liegen u. s. w. Die übrigen Zeitwörter werden in Mittelwörter verwandelt, oder auf eine andere schickliche Art umgeredet. Als, ich fand ihn eben, als er im Ankleiden begriffen war; ich fand sie über dem Spielen, schlafend, sterbend u. d. gl.

**G e h e n**, richtet sich nach der bei **f a h r e n** gegebenen Regel. Dem zu Folge saget man: sie gehen spielen; ihr Leute gehet essen; er gehet ein Glas Wein trinken; wir gehen in die Kirche zu bethen; sie gehen

in allen Gassen herum, um sich sehen zu lassen u. s. w. Die Zeitwörter **b e t t e l n**, **s c h l a f e n**, **s p a z i r e n**, **s t r e i f e n**, **w a l l f a h r t e n**, **n e h m e n** in Gesellschaft des Zeitwortes **g e h e n** das Wörtchen **z u** niemals an. Er gehet von Hause zu Hause betteln; gehet fort schlafen; wir gehen auf das Feld spaziren u. s. w. Sonst läßt sich die bloße unbestimmte Art, die bei **g e h e n** stehet, auch oft in ein Hauptwort mit einem Vorworte verwandeln. Z. B. er gehet zum Essen, zur Arbeit, auf die Jagd u. d. gl., an Statt, er gehet essen, arbeiten, jagen.

**H a b e n**, leidet nur zweierlei Zeitwörter in der unbestimmten Art bei sich, nämlich 1) diejenigen, welche die Lage einer Sache anzeigen (sieh oben bei **b l e i b e n**); 2) die Zeitwörter der Bewegung, wenn man **w o**, an Statt **w o h i n**, dabei fraget. Es muß aber bei diesen zweierlei Zeitwörtern auch alle Mal die Sache ausgedrückt werden, die man hat. Z. B. sie haben noch ein Duzend westfälische Schinken in der Fleischkammer hangen; wie viel Geld habet ihr auf Zins, und wie viel Wein im Keller liegen? ich habe zehen Canarienvögel auf den Eiern sitzen; dieser Wiedertäufer hat 100 fette Ochsen im Stalle stehen, 1000 Schafe auf der Weide gehen, und eine unzählbare Menge Geflügel im Hofe herum laufen u. d. gl.

**L e g e n**, sich, nimmt das einzige Zeitwort **s c h l a f e n** zu sich. Ich lege mich schlafen; lege dich schlafen u. s. w.

**R e i t e n**, verhält sich, wie fahren und gehen. Sie reiten oft spaziren; er ist nach Frankfurt geritten, um die Krönung des Kaisers zu sehen.

**T h u n**, nichts als, kann mit diesem Zusaze bei allerlei Zeitwörtern stehen. Als, sie thun den ganzen Tag nichts als studiren; ihr thut nichts als laufen u. d. gl. Ohne den Zusaz **n i c h t s a l s** nimmt dieses Zeitwort im Hochdeutschen die unbestimmte Art nicht zu sich (230 S. b).

a) Alle diese Zeitwörter unterscheiden sich von denjenigen, die wir oben (455 S) verzeichnet haben, auch hauptsächlich darin, daß sie das Mittelwort der vergangenen Zeit nicht, wie jene, in die unbestimmte Art verwandeln (456 S). So kann man nicht sagen: er ist stecken bleiben; ich bin spaziren fahren; sie haben sich schlafen legen u. s. w. Es muß **g e b l i e b e n**, **g e f a h r e n**, **g e l e g e t** heißen.

458 S. Das Beiwort **g u t**, wenn es sich auf kein genanntes Hauptwort beziehet, lenket ebenfalls die bloße unbestimmte Art.

Z. B. Herr, hier ist es gut sein; heut ist es gut Haber säen; mit großen Herren ist es nicht gut  
Kirscha

Kirschen essen; du hast gut schreiben, wenn man dir die Hand führet u. d. gl.

459 S. Die unbestimmte Art mit **z u** fodern die Zeitwörter: anfangen, aufhören, befehlen\*, begehren, sich begnügen, behaupten, bekennen, sich bemühen, sich bestreben, bitten\*, denken (gesonnen sein), sich dünken, ermahnen, sich freuen, fürchten, sich getrauen, glauben, hindern\*, hoffen, meinen, rathen\*, sich schämen, scheinen, trachten, sich unterstehen, verbiethen\*, verlangen, versprechen, wehren\*, wünschen, sich würdigen, und mehrere dergleichen.

Z. B. Gott hat uns befohlen, unsere Feinde zu lieben; sie begehreten den Herrn zu sehen; er bekennet, das Geld empfangen zu haben; der Herr ermahnet uns, wachtsam zu sein; wir denken in ein Par Tagen abzureisen; sie haben sich kaum gewürdiget, einen Blick auf ihn zu werfen u. s. w.

a) Zwischen den Zeitwörtern, die ein \* bei sich haben, und denjenigen, die nicht damit bezeichnet sind, ist ein merklicher Unterschied. Bei den erstern beziehet sich die unbestimmte Art alle Mal auf die Person, der das vorher gehende Zeitwort in der leidenden Gattung zukömmt, das ist, auf die Person, der befohlen wird, die gebethen wird u. s. w. Bei den

letztern beziehet sich die unbestimmte Art auf die Person, der das vorher gehende Zeitwort in der thätigen Gattung zukömmt, oder die selbst begehret, behauptet, bekennet u. s. w. Diese Beziehung muß sich alle Mal offenbar zeigen, wenn man die unbestimmte Art mit *daß* umredet, welches bei allen obigen Zeitwörtern (scheinen, denken, sich dünken, und sich getrauen ausgenommen) geschehen kann. Z. B. ich bitte *e u ch*, darauf zu sehen, *daß i h r* darauf sehet; *e r* hoffet, bald erlöset zu werden, d. i., *daß e r* bald erlöset werde u. s. w. Wo also die jetzt beschriebene Beziehung nicht zu finden ist, da hat auch die unbestimmte Art nicht Statt. So wäre es z. B. höchst ungereimt, wenn man sagen wollte: sie glauben, ihren Sohn unschuldig zu sein, an Statt, sie glauben, *daß i h r* Sohn unschuldig sei.

460 §. Die unbestimmte Art mit *z u* nehmen auch die Hauptwörter zu sich, die eine Möglichkeit, Leichtigkeit, Nothwendigkeit, Pflicht, ein Vermögen zu wirken, einen Willen, ein Verlangen, ein Vergnügen, einen Nutzen und dergleichen, oder das Gegentheil davon bedeuten. Dergleichen sind, nebst den hier wirklich ausgedrückten Hauptwörtern, folgende: Unnehmlichkeit, Befehl, Begierde, Bemühung, Beschwerlichkeit, Bitte, Ehre, Eifer, Erlaubnis, Freiheit

heit, Freude, Furcht, Gebrauch, Gefahr, Gelegenheit, Geschicklichkeit, Gewalt, Gewohnheit, Glück, Hoffnung, Kraft, Kunst, Lust, Macht, Mittel, Rath, Ruhm, Schaden, Schande, Schuldigkeit, Unmöglichkeit, Ursache, Verdruß, Wissenschaft, Wunsch, Zeit, Zwang, und hundert andere.

Z. B. der göttliche Befehl, einem jeden das Seinige zu geben; die Begierde, ewig zu leben; die Freiheit, nach Hofe zu kommen; das Glück, mit Ihnen bekannt zu werden; der Wunsch, alles zu wissen u. s. w.

a) Man sieht wohl, daß unter diesen Hauptwörtern viele sind, welche mit den obigen Zeitwörtern (459 §) einerlei Stamm haben.

b) Bisweilen wird das Hauptwort, wovon die unbestimmte Art mit *z u* gelenket wird, verschwiegen. Als, er weiß (die Kunst), mit den Leuten umzugehen; wir haben (Mittel) zu leben; sie haben (die Gewalt, die Freiheit) zu befehlen u. d. m.

461 §. Bei den Beiwörtern, welche die im vorher gehenden Absätze angezeigte Bedeutung haben, stehet ebenfalls die unbestimmte Art mit *z u*.

Z. B. es ist nicht möglich durchzudringen; das war leicht zu denken; du hast nicht nöthig, auf sie zu warten; ich bin begierig, den Ausgang der Sache zu sehen; es ist fürchterlich anzuhören; diese Muß ist hart zu beißen; sie sind gesonnen, dem Feinde entgegen zu gehen; er ist willig und bereit, euch zu folgen u. d. gl.

462 S. Wenn das Bindewort *daß* nach *ohne* ausgelassen wird: so stehet das folgende Zeitwort in der unbestimmten Art mit *zu*.

Z. B. er wurde zur Schlachtbank geführt, ohne daß er seinen Mund eröffnete, oder, ohne seinen Mund zu eröffnen; könnt ihr den Tod ansehen, ohne daß ihr erblasset, oder, ohne zu erblaffen?

463 S. Oft stehet die unbestimmte Art mit *zu*, ohne ein Wort bei sich zu haben, von welchem sie gelenket wird, und dann bedeutet sie alle Mal eine Möglichkeit, Schuldigkeit, oder sittliche Nothwendigkeit.

Z. B. ich habe nichts dabei zu schaffen; holet ihm was zu essen; gebet dem Manne etwas zu trinken; er hat täglich sechs Bazen zu verzehren; habet ihr nichts in die Stadt zu bestellen? hier gibt es wenig zu gewinnen; es hat nichts zu sagen; die arme Frau hat viel auszustehen; dieses Haus stehet zu vermiethe-  
en;

en; hier sind frische Auster zu haben; was ist zu thun? es ist zu merken, daß u. s. w. Das ist: ich *kaun* nichts dabei schaffen; holet ihm etwas, das er essen *kaun* . . . dieses Haus soll vermiethet werden; hier *kaun* man frische Auster haben; man *muß* merken u. s. f.

464 S. Wird das Bindewort *daß*, wo es eine Absicht oder Endursache bedeutet, ausgelassen: so stehet das folgende Zeitwort in der unbestimmten Art mit *um zu*.

Als, ich bin gekommen, daß (auf daß, damit) ich Ihnen meine Aufwartung machen könnte, oder, um Ihnen meine Aufwartung machen zu können; er lernet seine Rede von Worte zu Worte auswendig, damit er nicht stecken bleibe, oder, um nicht stecken zu bleiben.

a) Bisweilen wird das Wörtchen *um* Kürze halben übergangen. Z. B. ich bin gekommen, Ihnen meine Aufwartung zu machen u. d. gl.

b) Es wäre freilich von der unbestimmten Art hier und da noch was anzumerken; allein die Fügung dieser Bedeutungsart, saget Herr Bel\*) mit Rechte, ist bei den Deutschen so fruchtbar, daß sie sich durch Regeln kaum erschöpfen läßt.

Des

\*) Mathiæ Belii Institutiones Ling. germ. Edit. 3. pag. 190.